

gebirge ist der Boden mit seltsamen Gewächsen bedeckt, welche bald in kugelförmiger Gestalt nur wenige Fuß über die Erde sich erheben, bald in eckigen Säulen hoch emporsteigen, bald auch ihre krummen, zottigen Aeste mit stacheligen, eiförmigen Blättern nach allen Seiten ausstrecken. Es sind dies Cactus, diese seltsamen Pflanzen, die bei aller Verschiedenheit der Gestalt doch in Farbe, Blüthe und Frucht wunderbar übereinstimmen und überall, wo sie wachsen, der Gegend ein trauriges Ansehen geben.

Steigen wir höher auf das Gebirge hinauf, so sehen wir in wilder Verwirrung Berge auf Berge gethürmt. Die meisten derselben sind kahl und bleich und ohne eine Spur von Pflanzenwuchs; andere zeigen zwischen den öden Felszacken hier und dort verkrüppelte Tannen und Cedern. Hier steigt ein riesiger Bergkegel, dessen Spitze mit ewigem Schnee bedeckt ist, bis in die Wolken hinauf, dort streckt ein meilenlanger Kamm seine scharfe Kante zum Himmel empor, und zwischen diesen Bergen ziehen sich finstere Abgründe hin, deren Anblick die Seele mit Furcht und Grauen erfüllt. Das grimmigste Raubthier der neuen Welt, der graue Bär, lauert in diesen Schluchten auf Beute; wilde Schaafse, die einzigen Bewohner der Bergabhänge, springen von Klippe zu Klippe, und auf dem Cedernaste wegt der kahlköpfige Geier seinen schmutzigen Schnabel.

So sieht es aus in dem wilden Westen, der Präirie, dem Urwalde und dem Felsengebirge Nord-Amerikas.

2. Eine Büffeljagd.

Als ich mich vor einigen Jahren in St. Louis aufhielt, fielen mir unter den vielen Gästen, die mit mir denselben Gasthof bewohnten,